

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Andreas Hoffmann CDU**

**und**

## **Antwort**

**des Innenministeriums**

### **Angebotskürzungen der DB im Fernverkehr Zürich–Singen–Stuttgart**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Zugverbindungen bestanden bis zum 10. Dezember 2005 für den o. g. Streckenabschnitt?
2. Welche Änderungen haben sich aufgrund des Fahrplanwechsels ab dem 11. Dezember 2005 ergeben, welche Gründe führt die DB für Angebotskürzungen an, und wie schätzt die Landesregierung diese Kürzungen ein?
3. Welche neuen Erkenntnisse haben sich seit der Veröffentlichung der Drucksache 13/2445 zur Zukunft der Gäubahnstrecke insgesamt ergeben?

19. 12. 2005

Hoffmann CDU

Begründung

Nach wie vor hat der Ausbau der Gäubahnstrecke (vgl. Drucksache 13/1131) für die Anlieger der Strecke hohe Priorität. Die Landesregierung hat bei dem Projekt „Stuttgart 21“ vorausgesetzt, dass eine Verbesserung der Fernverbindungen für alle Landesteile erreicht werden kann. Um dies für den südlichen Landesteil zu erreichen, ist eine Optimierung der Gäubahn dringend angezeigt. Bisher war davon auszugehen, dass der Ausbau auch in der Schweiz im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projekts hohe Priorität genießt. Es ist von Seiten der DB-Nutzer in diesem Zusammenhang völlig unverständlich, weshalb mit dem Fahrplanwechsel zum 11. Dezember 2005 nunmehr eine Ausdünnung erfolgt, die der Attraktivität der Strecke massiv schadet.

## Antwort

Mit Schreiben vom 8. Januar 2006 Nr. 73–3822.5/1053 beantwortet das Innenministerium die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Welche Zugverbindungen bestanden bis zum 10. Dezember 2005 für den o. g. Streckenabschnitt?*

## Zu 1.:

Bis zum Fahrplanwechsel am 10. Dezember 2005 verkehrten im Fernverkehr in der Relation Stuttgart–Zürich insgesamt sieben Zugpaare, je drei ICE-T- und Cisalpino-Paare sowie ein lokbespanntes Zugpaar.

*2. Welche Änderungen haben sich aufgrund des Fahrplanwechsels ab dem 11. Dezember 2005 ergeben, welche Gründe führt die DB für Angebotskürzungen an, und wie schätzt die Landesregierung diese Kürzungen ein?*

## Zu 2.:

Mit dem Fahrplanwechsel ist das lokbespannte IC-Paar entfallen, sodass nur noch sechs Zugpaare zwischen Stuttgart und Zürich verkehren. Dadurch ist ab Stuttgart zwischen 12 Uhr und 16 Uhr und ab Zürich zwischen 15 Uhr und 19 Uhr eine Taktlücke entstand. An Sonntagen verkehrt wegen des starken Wochenendverkehrs ein zusätzlicher IC von Singen über Stuttgart nach Hannover mit Abfahrt Singen um 17.45 Uhr.

Als Begründung für die Angebotseinschränkung gibt die DB Fernverkehr AG an, das bisherige Fernverkehrsangebot auf der Gäubahn nicht kostendeckend betreiben zu können. Eine schwache Auslastung der Züge bei gleichzeitig hohen Sitzplatzkosten bei den ICE-T führe zu erheblichen Verlusten.

Die Landesregierung hat bei allen Gesprächen mit der DB Fernverkehr AG sowie in Schreiben an und in Gesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden der DB AG gegen die Einschränkung des Fernverkehrsangebots protestiert und verdeutlicht, dass aus Sicht des Landes an dem bisherigen Angebot von sieben Zugpaaren im 2-Stunden Takt als Mindestangebot im Fernverkehr zwischen Stuttgart und Zürich festgehalten werden sollte. Allerdings hat das Land keine Möglichkeit, diese Forderung durchzusetzen, da der Fernverkehr von der DB eigenwirtschaftlich zu erbringen ist.

*3. Welche neuen Erkenntnisse haben sich seit der Veröffentlichung der Drucksache 13/2445 zur Zukunft der Gäubahnstrecke insgesamt ergeben?*

## Zu 3.:

Eine erste vom Bund vorgenommene Bewertung der Anmeldungen zur Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans 2003 war seinerzeit zunächst zu der Einschätzung gelangt, dass die für einen durchgehenden zweigleisigen Ausbau erforderlichen Investitionskosten in Höhe von ca. 1 Mrd. € in keinem angemessenen Verhältnis zu der auf dieser Achse prognostizierten Fernverkehrsnachfrage stehen, die einer ICE-Linie im 2-Stunden-Takt entspricht. Aus diesem Grunde wurde eine kleinere Ausbauvariante mit punktuellen Maßnahmen zur Geschwindigkeitserhöhung und zum zweigleisigen Ausbau der Abschnitte Horb–Neckarhausen und Rottweil–Spaichingen mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 140 Mio. € bewertet. Dies wäre zumindest

ein Einstieg, um der in der Vereinbarung von Lugano vorgesehenen Verkürzung der Reisezeit zwischen Stuttgart und Zürich auf 2 ¼ Stunden näher zu kommen. In weiteren Schritten wäre dann die Wiederherstellung der durchgängigen Zweigleisigkeit erforderlich.

Der Bundesverkehrswegeplan 2003 enthält nun zwar in der Liste der Internationalen Projekte die Maßnahme „ABS Stuttgart–Singen–Grenze D/CH“ mit 162 Mio. € Investitionskosten. Allerdings besteht bei den internationalen Projekten eine Überzeichnung von 10 : 1. Ein Antrag des Landes im Bundesratsverfahren zur Änderung des Bundesschienenwegeausbaugesetzes mit dem Ziel, den Ausbau der Gäubahn in den vordringlichen Bedarf aufzunehmen, fand dort zwar keine Mehrheit. Dafür hat sich der Deutsche Bundestag dieses Themas angenommen und im Sinne des Landes beschlossen.

Im Rahmen einer internationalen Studie werden derzeit betriebliche Fragestellungen des grenzüberschreitenden Verkehrs auf der Gäubahn und der Investitionsbedarf geklärt. Die Ergebnisse dieser Studie sollen bis Frühjahr 2006 vorliegen.

Das Konzept zum Anschluss der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz wurde im März 2005 vom Schweizer Parlament beschlossen. Für die Gäubahn sehen die beschlossenen Ausbaumaßnahmen den Doppelspurausbau Hüntwangen–Rafz und Lottstetten–Altenburg sowie die Verkürzung der Zugfolgezeit Neuhausen–Schaffhausen mit einem Investitionsvolumen von 130 Mio. Franken vor. Damit kann die Fahrzeit Zürich–Stuttgart um 10 Minuten verkürzt werden.

Unabhängig davon hat das Land zusammen mit den betroffenen Regionen und dem Interessenverband Gäu-Neckar-Bodenseebahn eine Studie fertig gestellt, die aufzeigt, dass mit Ausbaumaßnahmen in Höhe von ca. 170 Mio. € ein Betriebskonzept realisiert werden kann, das die Fahrzeit Stuttgart–Zürich auf 2 Std. 38 Min. verkürzen und für die Reisenden die Fernverkehrsanschlüsse in den Knoten Stuttgart und Zürich deutlich verbessern würde. Das Ergebnis dieser Studie wird in die o. g. internationale Studie einfließen.

Rech  
Innenminister